

## »Etwas Großartiges zusammen schaffen!«

Seit 20 Jahren gibt es das »Alarmtheater«, das seit 1999 in der Gustav-Adolf-Straße residiert. Eine Rückschau auf eine bewegte Geschichte von Rouven Ridder



Dietlind Budde und Harald Schmid: Sie machten aus dem Haus an der Gustav-Adolf-Straße einen etablierten Theaterort.

Beginnen hat alles im Jahr 1993. Vorher waren Harald Schmid und Dietlind Budde mit dem italienischen »Teatro Nucleo« durch europäische Städte getourt. Doch die Vision vom gemeinsamen Leben und Arbeiten entsprach zunehmend nicht den eigenen Vorstellungen. So reifte der Entschluss: Etwas Neues muss her! Die Geburtsstunde des »Alarmtheater«.

Gute Kontakte nach Bielefeld halfen, zumal das »Nucleo« dort bereits gastiert und

Projekte durchgeführt hatte, mit großer Resonanz. Sie stellten sich die Frage: »Sollen wir hierher kommen?«

Noch war Bielefeld nur eine Station von vielen. Dietlind Budde probte allerdings schon zeitweise im AJZ. »Und dann haben wir dieses Haus in der Gustav-Adolf-Straße gesehen.« Das Gebäude stand leer, nachdem das ehemalige CVJM-Heim noch eine Weile lang vom Stadttheater als Probestätte genutzt wurde.

Ein Werkvertrag über zunächst zwei Jahre war bald mit der Lydia-Gemeinde geschlossen. Künstler aller Genres zogen ein: Maler, Bühnenbildner, Akrobaten, Fotografen... und eben auch Schauspieler wohnten unter einem Dach. »Wir werden etwas Großartiges zusammen schaffen«, prophezeite Harald Schmid damals.

### »Künstler erheben ihre Stimme«

Doch nach den ersten zwei Jahren war plötzlich anderes Engagement gefragt. Die Kirche wollte das Haus nebst Grundstück verkaufen. Ein Investor beabsichtigte, das alte Gebäude abzureißen und stattdessen einen Wohnkomplex an seiner Stelle zu bauen. Der Verein »Kooperative Kunst-Haus« gründete sich und jeden Sonntag gab es vor dem Haus ein Programm mit dem Titel »Künstler erheben ihre Stimme«, bei dem unter anderem Chöre sangen oder Performances von Tänzern stattfanden. »Dazu kamen sogar befreundete Künstler aus St. Petersburg zu Besuch und auch die Nachbarschaft war voll dabei«, erinnern sich die Gründer.

Die Verhandlungen mit Kirche und Investor hatten schließlich Erfolg. 1999 wurde die Spielstätte eingeweiht.

Zu Beginn gab es viele Schulprojekte und Lehrerfortbildungen. Ab 1995 ging es mit Arbeiten in der Justizvollzugsanstalt oder mit Kindern in die Breite. Dietlind Budde fasst das Interesse bei den Stücken zusammen:

»Wir haben immer geschaut, was gerade passiert in der Welt, unsere Stücke sehr stark selbst erarbeitet, um dann damit auch auf politischen Festivals zu touren.«

So ging es bei der Produktion »Anne Frank« oder dem Stück »Die weiße Rose« über die Geschwister Scholl um Fragen nach Schuld und Tabus. Das Aufbegehren gegen eine Generation, die nicht spricht.

Spannend gestaltete sich die zwölfjährige Zusammenarbeit mit der Drogenberatung. Bei den gemeinsamen Produktionen mit Junkies kamen Schmidts Ideale »Menschen studieren, mit ihnen ins Vertrauen gehen, sie begleiten und ermutigen« voll zum Tragen. Und er ist überzeugt, dass diese Arbeit den Teilnehmern etwas gebracht hat: »Hier lief die Aufarbeitung über Sprache. Normale Therapien zielen da eher auf geregelte Abläufe.«

### Vier Produktionen in diesem Jahr

In diesem Jahr will das »Alarmtheater« vier Produktionen auf den Weg bringen. »Dialog – Made in Bielefeld« soll der zweite Teil des Stücks »Wert« aus dem Jahr 2012 werden. Ein interkulturelles Projekt, das die Produktionsstätte verlässt, um mit Menschen in den Dialog zu treten. Die Jugendgruppe plant ein weiteres Stück mit unbegleiteten jugendlichen Flüchtlingen als Folgeprojekt von »Wie weit gehst du?«. Auch die Seniorenabteilung »SenAlarm« plant etwas Neues und es wird auch eine weitere Arbeit im Gefängnis geben.

## Heimat, nicht wolkig

Veit Mette porträtiert Bielefeld. Und offenbart überraschende Klarbilder in das städtische Leben. Das Vorhaben des Stadtfotografen stellt Viertel-Fotograf Martin Speckmann vor

Wenn Veit Mette gefragt wird, warum ausgerechnet seine Heimatstadt Bielefeld es wert ist, ein Jahr lang fotografisch erkundet zu werden, dann, sagt er, ist es diese »gewisse Form von Durchschnittlichkeit« dieser »Dazwischenstadt«, die ihn reizt. Und mit ihr setzt sich Veit Mette nun ein Jahr lang als selbsternannter Stadtfotograf auseinander.

Dass hierbei normaler Alltag einer deutschen Stadt durch den schrägen Blick Veit Mettes beobachtet wird, kann man durchaus als Glücksfall bezeichnen.

Es geht ihm nicht darum, den bunten Postkartenmotiven weitere hinzuzufügen. Konsequenterweise in Schwarz-Weiß lichtet er Skurriles und

Absurdes ab. Die gehörige Portion Witz in vielen Bildern spricht einmal mehr für Bielefeld als einer heimlichen Hochburg des Humors.

Das Projekt »Heimat bis wolkig« nimmt 800 Jahre Bielefeld zum Anlass, Urbanität der Gegenwart zu dokumentieren. Geschichten zu erzählen vom Nebeneinander und Miteinander der Bewohner, vom Leben der Muslime bis zum FKK-Platz in Sieker. Es geht dabei nicht um den Ausdruck eines Heimatgefühles, wie es sich zum Beispiel durch unzählige Aufnahmen der Sparrenburg oder knapp bekleideter ostwestfälischer Samba-Tänzerinnen beim »Carnival der Kulturen« manifestiert. Vielmehr ist es der Blick auf Nebensächliches, gepaart mit einem untrüglichen Gespür für schräge Momente, der beim Betrachter so etwas wie das »Bielefelder Gefühl« entstehen lässt. Dafür hat er sich ein Jahr Zeit gegeben. Im Internet werden regelmäßig die aktuellsten Bilder präsentiert, kommentiert und gesammelt. Geplant ist außerdem eine Präsentation des Vorhabens auf Monitoren in der Universität, der Stadtbibliothek sowie beim städtischen Verkehrsbetrieb »moBiel«.

Offen ist noch die Frage, was nach dem Ende des Stadtjubiläums von »Heimat bis wolkig« bleibt. Denn der Anspruch Veit Mettes, dem Vorhaben über das Jubiläumsjahr 2014 hinaus Gültigkeit zu verschaffen, bleibt vorerst ungelöst.

Von den ursprünglich Plänen einer Multivisionsshow mit Bildern, Geräuschen, Tönen und Musik sowie einer DVD musste er sich verabschieden. »Heimat bis wolkig« ist kein offizielles Projekt der Stadt, sondern sollte über Crowdfunding finanziert werden. Die benötigten 20.000 Euro sind leider nicht zusammengekommen. Verdient hätte es das Projekt allemal, denn die Bilder erzählen viel über urbanes Leben – nicht nur in Bielefeld.

Geliebt ist als zentrales Medium vorerst ein Blog in Zusammenarbeit mit Achim Borchers. Dort kann der Besucher den weiteren Verlauf des Projekts »Heimat bis wolkig« verfolgen. Und beobachten, wie sich ein Weichbild des ostwestfälischen Oberzentrums formt.

Infos: [www.stadtfotograf-bielefeld.de](http://www.stadtfotograf-bielefeld.de)



FOTOS: VEIT METTE



Anzeigen

### Buch tipp

Ihre Buchhandlung im Bielefelder Westen!

- Bücher und Hörbücher
- Ausgewählte Musik
- Bücher-Schnäppchen
- Kleine Geschenkartikel

**Wir kaufen Ihre alten Bücher an.**

Meindersstraße 7  
Siegfriedstraße  
Siegfriedplatz

**Öffnungszeiten**  
Mo-Fr: 9.00 - 13.00  
15.00 - 18.30  
Sa: 10.00 - 14.00

**Kommunikation**  
(05 21) 9 86 26 60  
[www.buch Tipp-bielefeld.de](http://www.buch Tipp-bielefeld.de)

Buch Tipp · Meindersstraße 7 · 33615 Bielefeld · Christiane Lemcke

Ihre Buchhandlung für Politik & Poesie

### eulenspiegel

Hagenbruchstraße 7  
33602 Bielefeld  
Fon 05 21.17 50 49  
Fax 05 21.13 35 10  
e-mail: [buch\\_eulenspiegel@gmx.de](mailto:buch_eulenspiegel@gmx.de)  
[www.buchladen-eulenspiegel.de](http://www.buchladen-eulenspiegel.de)

### Die Kronenklauer

Kinderbücher  
Bücher für Jugendliche und junge Erwachsene  
Material für Offenen Unterricht  
für Projektarbeit in der Schule, im Kindergarten für die Jugendarbeit

von 10.00 h bis 18.30 h geöffnet,  
Sa bis 16.00 h  
[krokla@aol.com](mailto:krokla@aol.com)  
[mail@kronenklauer.de](mailto:mail@kronenklauer.de)  
internet: [www.kronenklauer.de](http://www.kronenklauer.de)

Buchladen »Die Kronenklauer«  
Goldbach 27/Eingang Arndtstr.  
33615 Bielefeld, Tel 0521-124111